Anlage 3 zur Drucksache Nr. 1201

GRUNDSCHULE AM LINDENER MARKT

Eine Schule für alle

Konzeption
„Offene Ganztagsschule“

Vorwort

Durch die Schulgesetzänderung des Kultusministeriums wird die Grundschule Am Lindener Markt zum 01.08.2010 gezwungen sein den Status einer Vollen Halbtagsschule aufzugeben. In den Projektgruppen, die diese Umstellung planen sollen, war dadurch kurzfristig eine umfassende Aufgabe zu bewältigen. Die Entscheidung, ob die langjährigen pädagogischen Schwerpunkte und die dazu gehörigen Zukunftsvisionen der Schule besser im Rahmen einer Verlässlichen Grundschule oder im Rahmen einer Ganztagsschule umgesetzt werden können, führte zu der vorläufigen Konzeption einer Ganztagsschule mit Anträgen an das Kultusministerium und den Schulträger. Das vorliegende Konzept berücksichtigt wichtige Schwerpunkte der aktuellen Arbeit der Grundschule Am Lindener Markt, soll aber im pädagogischen Bereich im laufenden Schuljahr noch differenzierter ausgearbeitet werden. Daher ist es als vorläufiges Konzept zu betrachten.

1 Leitbild

Individualität

Im schulischen Miteinander bemühen wir uns darum, jeden Menschen als eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen und anzuerkennen.

Für den Unterricht bedeutet das

- individuelles Arbeiten an einem gemeinsamen Thema zu unterstützen und zu fördern
- in allen Lerngruppen die Stärken und Schwächen jedes Kindes zu erkennen und wertzuschätzen,
- den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend den Unterricht zu planen und zu gestalten.

Miteinander

Um ein positives Schulklima zu erreichen, ist es für uns wichtig,
dass alle am Schulleben beteiligten Menschen vertrauensvoll, wertschätzend, verlässlich und respektvoll miteinander umgehen.

Inklusion

- Inklusion bedeutet für uns die Arbeit an einer Schule für alle Kinder im Stadtteil.
- Jedes Kind soll die Chance bekommen, gemeinsames Leben und Lernen zu erfahren.
- Wir erkennen jedes Kind in seiner Einmaligkeit an; unser Ziel ist die Bildung und Erziehung eines jeden Kindes.

Lernen

Unser Verständnis von Lernen zeigt sich besonders in einem Unterricht

- der an den Interessen und Fragen der Schüler und Schülerinnen anknüpft,
- der dazu beiträgt, selbständig Lernen zu lernen und dabei verschiedene Wege zulässt,
- in dem Kinder voneinander und miteinander lernen,
- der in einer positiven Lernatmosphäre stattfindet.

2 Angaben zur Schule

2.1 Standort

Die Grundschule Am Lindener Markt liegt mitten im Stadtteil Hannover-Linden Mitte. Der Einzugsbereich der Schule ist dicht besiedelt und durch kulturelle Vielfalt geprägt.

2.2 Einzugsbereich

Im Einzugsbereich sind alle Sozialschichten vertreten. Im Stadtteil Linden wohnen Familien unterschiedlicher Nationalitäten. Die gegenseitige Akzeptanz prägt das Miteinander und macht Linden zu einem beliebten Wohn - Stadtteil. Insgesamt ist die Zusammensetzung der Bevölkerung ausgewogen.

2.3 Das Schulgebäude

Das Schulgebäude stammt aus dem letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. Vom Herbst 2005 bis zum Frühjahr 2007 wurde es umfassend saniert und befindet sich jetzt in einem guten Zustand. Im Rahmen dieser Sanierung ist es gelungen, architektonische Besonderheiten zu erhalten und größtenteils moderne Anforderungen zu berücksichtigen. Barrierefreiheit wurde in diesem Zusammenhang nicht hergestellt.

2.4 Organisatorischer Rahmen

Seit 1992 arbeitet die Schule nach dem Konzept einer Vollen Halbtagsschule. In der Regel sind alle Jahrgänge vierzügig. Das Leitmotiv der pädagogischen Arbeit lautet: "Eine Schule für alle Kinder". Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf können in Integrations- und Kooperationsklassen gemeinsam mit Grundschulkindern lernen.

3 Schülerinnen und Schüler im Einzugsgebiet der Grundschule Am Lindener Markt

- Fast 15% der Schülerinnen und Schüler leben in Familienzusammenhängen mit nur einem Elternteil. Das muss nicht notwendigerweise zu Problemen führen, allerdings sind die Folgen der Trennung der Eltern bei Kindern oft unübersehbar.

- Ein zunehmender Teil Schülerinnen und Schüler zeigen in ihrem Verhalten deutliche Sozialisationsdefizite auf, haben Schwierigkeiten in der Selbst- und Fremdwahrnehmung und neigen zu Grenzverletzungen; im Unterricht sind Konzentrationsschwäche und fehlende Einsatzbereitschaft ein wesentlicher Faktor zukünftiger schulischer Misserfolge.

- Ein Teil der Schüler und Schülerinnen lebt in Familien mit hohem Bildungsbewusstsein. Diese Schüler und Schülerinnen werden durch ihre Elternhäuser optimal gefördert und kommen mit besten Startchancen zur Schule. Sie werden nachmittags von ihren Eltern betreut oder haben einen der zur Verfügung stehenden Hortplätze. Vielen Schülerinnen und Schülern fehlt es aber auch an Freizeitmöglichkeiten am Nachmittag vor Ort; ihre Freizeit ist oft gekennzeichnet von Langeweile und Leere. Positive Erfahrungen aus 1. Hand können nur durch elterliches Engage-

ment zeitlich wie finanziell vermittelt werden. Meist zählen aber Fernsehgerät, Video und Computerspiele zu den Hauptfreizeitaktivitäten.

- Viele Schülerinnen und Schüler kennen keine geplanten Mahlzeiten. Ein gemeinsames Frühstück, Mittagessen und Abendbrot findet häufig nicht mehr statt.
- In der Sprachkompetenz werden sehr große Unterschiede innerhalb der Schülerschaft festgestellt.
- Fehlende Konzentrationsfähigkeit, mangelnde Artikulationsfähigkeit und eine niedrige Frustrationstoleranz gefährden das Lernklima.
- Das Erbringen von schulischen Leistungen im fachlichen wie im sozialen Bereich kann nicht mehr vorausgesetzt werden.

Die hier sichtbare soziale Schere könnte das Angebot einer offenen Ganztagsschule zumindest teilweise ausgleichen.

4 Forderungen an die Grundschule Am Lindener Markt

Die Schule muss sich auf die Gegebenheiten, unter denen unsere Schülerinnen und Schüler aufwachsen, einstellen. In der Schule muss ein Rahmen geschaffen werden, der die oben beschriebenen schwierigen Sozialisationsbedingungen auffangen kann.
Inhaltlich und organisatorisch muss der Unterricht so strukturiert werden, dass **alle** Kinder ihre Kompetenzen entwickeln und steigern können. In diesem Zusammenhang hat die Grundschule am Lindener Markt folgende pädagogische Leitlinien entwickelt:
Die Grundschule ist eine Schule für die Kinder im Stadtteil - sie ist eine gemeinsame Schule für alle Kinder - und zugleich die Schule für jedes einzelne Kind.
„ Die wichtigsten Vorgaben für jede Schule sind die ihr anvertrauten Kinder - so wie sie sind und nicht so, wie wir sie uns wünschen mögen." Aus: Blick über den Zaun, Arbeitskreis reformpädagogischer Schulen
Die Grundschullehrerin ist verantwortlich für alle Kinder.
Sie ist zuständig für die Begleitung der Lernprozesse aller Kinder.
Die Rolle der Sonderpädagogin muss auf dieser Basis beschrieben werden. Dazu sind Absprachen im jeweiligen Team erforderlich.
Gemeinsames Lernen soll in einem größtmöglichen Maß verwirklicht werden.
Es sind alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die Kinder in der Regelklasse zu unterrichten. Alle Kinder lernen an einem gemeinsamen Lerngegenstand mit ggfs. unterschiedlichen Lernzielen.
Grundschularbeit soll verstanden werden als Prozess, der sich über 4 Jahre erstreckt.
Wichtig ist es, Ziele, grundlegende Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen festzulegen, die nach vier Jahren erreicht werden sollen, d. h. gefördert werden sollen

- Selbständigkeit
- Selbstbewusstsein

- Kommunikationsfähigkeit
- Sicherheit in der Anwendung von Lernstrategien

Jedes Kind ist anders und lernt anders.
Differenziertes Lernen soll Prinzip sein, und auf dieser Grundlage werden die Möglichkeiten gemeinsamen Lernens genutzt. Jedes Kind nimmt auf seine Weise an den Angeboten der Klasse teil.

Keine Orientierung an den Defiziten - jedes Kind kann etwas anderes
Positives Selbstbild und Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen.
Fehler dienen der Diagnose.
Lernangebote entsprechen den individuellen Lernvoraussetzungen.
Förderkonzepte entwickeln
Fördern ist integraler Bestandteil des Regelunterrichts
Jedes Kind hat Anspruch auf individuelle Förderung.
Differenziertes Lernen verlangt eine differenzierte Leistungsbewertung.
Der gemeinsame Unterricht ermöglicht allen Kindern individuelle Erfahrungen im Bezug auf ihre Selbsteinschätzung.
Es muss eine individuelle Leistungsrückmeldung geben, die sich nicht nur auf Kulturtechniken bezieht.

Trotzdem bleibt es erforderlich, für jedes Kind in seiner spezifischen Situation eine angemessene Einzelfallentscheidung hinsichtlich des Lernortes zu treffen.

Wissenschaftliche Forschungen (vgl. A. Hinz, Index für Inklusion, 2006) haben ergeben, dass diese Kernkompetenzen mit einer heterogenen Schülerschaft, die ein Abbild der gesellschaftlichen Struktur widerspiegeln, am ehesten erreicht werden. Nur Soziales Lernen im Miteinander von verschiedenen Gesellschaftsschichten kann unsere Kinder auf ein vorurteilsarmes Leben in unserer Gesellschaft vorbereiten.
Schule muss einen Weg finden, die Bildungschancen für **alle** Kinder zu verbessern. Hier ist von einem erweiterten Bildungsbegriff auszugehen, der über den traditionellen Bereich der Unterrichtsschule hinaus geht und auf die Stärkung der Persönlichkeit abzielt. Dies setzt auch eine weitergehende **Öffnung von Schule zum kulturellen und sozialen Leben des Stadtteils** voraus.
Nur eine **Ganztagsschule** mit einem effizienten Nachmittagsangebot zusätzlich zur verlässlichen Grundschule eröffnet vielen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können, denn:

- Die Schule kann zu einem Lebens- und Erfahrungsraum werden, innerhalb dessen soziale Verhaltensweisen mehr als bisher gelernt werden können.
- Schülerinnen und Schüler mit Leistungsdefiziten können besser als bisher gefördert werden. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können mehr gefordert werden. D. h., der Weg zur inklusiven Schule kann zukunftorientiert beschritten werden. Unterrichtliche Fördermaßnahmen können in den Nachmittag integriert werden.
- Die Schülerinnen und Schüler „lernen" sinnvolle Freizeitgestaltung.
- Es gibt Bildungsangebote an der Schule, die vielen Schülerinnen und Schülern sonst verschlossen blieben. Konkret wird die Chancengleichheit erhöht.

- Möglichkeiten zur Rhythmisierung des Schulalltages wachsen, da der Zeitraum verlängert und die inhaltliche Ebene verbreitert wird.
- Mehr Zeit für Bewegungszeit im Sinne des Gesundheitskonzeptes der Schule.
- Die Sozial- und Selbstkompetenz kann durch die Inanspruchnahme von Kursen und Beratungsangeboten gesteigert werden.
- Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Rollenverständnis wird durch spezielle Angebote für Jungen und Mädchen erweitert.
- Gemeinsame Projekte in der Freizeit erhöhen das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schülerinnen und Schüler.
- Gemeinsam eingenommene Mahlzeiten stärken das Gemeinschaftsgefühl und richten den Blick auf eine gesunde Ernährung.
- Kulturelle und bildungsorientierte Angebote im Stadtteil Linden können besser genutzt werden.

5 Grundlagen eines pädagogischen Ganztagskonzeptes

Die Grundschule Am Lindener Markt soll gemäß dem Nds. Schulgesetz §23 Abs. 1 eine offene **Ganztagsschule** werden. Der Erlass „Die Arbeit an der öffentlichen Ganztagsschule" in der Fassung vom 16.3.09 bildet die Grundlage. Auf Absatz 8.2 des Erlasses wird insbesondere hingewiesen.
Mit diesem zukunftorientierten Konzept ist die Hoffnung einer weiteren Annäherung an eine inklusive Schule- einer Schule für alle- verbunden.
Die Schülerinnen und Schüler können an bis zu **vier Wochentagen** freiwillig Angebote hinzu wählen.
Die regelmäßige Teilnahme an diesen Angeboten, für die sich die Schülerinnen und Schüler entschieden haben, ist für ein Schulhalbjahr verpflichtend. Dies verspricht den Eltern/Erziehungsberechtigten ein Höchstmaß an Flexibilität.
Einerseits kann ein Kind über die gesamte Woche schulisch gefördert werden, andererseits können sich die Eltern ein Höchstmaß an Entscheidungsfreiheit bewahren, ohne auf die Vorteile einer **Ganztagsschule** verzichten zu müssen.

6 Grundsätze der offenen Ganztagsschule:

- Der Besuch des Nachmittagsangebotes ist grundsätzlich freiwillig. Am Ganztagsangebot können nur die Schülerinnen und Schüler teilnehmen, die angemeldet sind.
- Der Ganztagsbetrieb basiert auf dem Vormittagsangebot der verlässlichen Grundschule.
- Alle angemeldeten Schülerinnen und Schüler nehmen für das betreffende Schulhalbjahr am Ganztagsangebot verbindlich teil.
- Die Teilnahme am Mittagessen ist freiwillig.
- Freizeitphasen in der Mittagszeit werden offen angeboten, Betreuungskräfte initiieren und begleiten das Angebot pädagogisch.
- Kinder mit besonderem Förderbedarf können notwendige Therapien innerhalb der Schulzeit erhalten. Eltern behinderter Kinder werden von ihren besonderen Belastungen entlastet.

7 Organisation des Ganztagsangebotes

7.1 Zeitstruktur

7.45 bis 8.15 Uhr offene Eingangsphase
8.15 bis 12.45 Uhr Pflichtunterricht

Jahrgänge 1 bis 4	11.45 bis 13.30 Uhr	beaufsichtigtes Mittagessen
	12.45 bis 14.00 Uhr	Hausaufgaben, offene Angebote
	14.00 bis 16.00 Uhr	Nachmittagsangebote

7.2 Rhymisierung des Schultages

Die Rhythmisierung des Schultages muss eingehen auf die körperlichen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse der Kinder. Der Wechsel von Phasen gelenkter und offener Arbeit, von Anspannung und Entspannung orientiert sich am kindlichen Arbeitsrhythmus: in drei größeren Blöcken kann ohne Zeitdruck gelernt werden. Die verlängerten Spielpausen verschaffen den Kindern den Freiraum für gemeinschaftliche Spiele und Bewegung. Die täglich sich wiederholenden Rituale (gleitender Anfang, Morgenkreis, Frühstück, tägliche Bewegungszeit ...) bringen Sicherheit und Ruhe in den Schulalltag. Klingelzeichen ertönen nur zu Schulbeginn, am Ende der Spielpausen und zur Einleitung der Regenpausen.

7.3 Der Unterricht

Unterrichtsformen müssen für die gemeinsame Erziehung aller Kinder geeignet sein:

Grundannahmen:
- Lernen ist ein aktiver Prozess
- Lernen soll eigenverantwortlich und selbständig sein
- Lernen geschieht miteinander und voneinander
- Lernen braucht angemessene Strukturen

Organisationsformen von Unterricht:

- entdeckendes Lernen
- Lernen an Stationen
- Projekte
- Freie Arbeit
- Wochenplanarbeit / Tagesplan
- Zeit für selbst gewählte Aktivitäten, selbst gesteuertes Lernen
- Werkstattlernen
- Forscherwerkstatt, Schreibwerkstatt, freie Lesezeit unter dem Leitsatz: Kinder differenzieren sich selbst
- tägliches Üben nach Wahl in dem Bereich, der für das einzelne Kind notwendig ist
- außerschulische Lernorte aufsuchen - Lernen und Leben verbinden

Ein breit gefächertes Materialangebot unterstützt individuelles Lernen.

7.4 Die Mittagspause

Das Mittagessen wird je nach Unterricht der einzelnen Kinder in der Zeit von 11.45 Uhr bis13.30 Uhr angeboten.
Nach dem Mittagessen erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, betreut ihre Hausaufgaben zu erledigen oder offene Angebote wahrzunehmen. Dafür stehen Klassenräume für die Hausaufgabenhilfe und andere Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Der Pausenhof mit Bewegungsstation.
- Die Schülerbücherei ist Lesestation.
  - Eine Ruhezone wird vorgesehen (Inselraum)

7.5 Die Struktur des Nachmittagsangebots

An jedem der bis zu vier Nachmittagen werden AGs aus den Bereichen Sport, Musik, Kunst und Werken angeboten. Freiwillige Förder- und Fordermaßnahmen können von den Kindern ebenfalls angewählt werden. Notwendige Therapien für einzelne Kinder können in das Angebot integriert werden.

7.5.1 Nachmittagsangebote

Die Kinder können aus einer Palette von Angeboten ihren Neigungen und Wünschen entsprechend eigene Schwerpunkte setzen. Die Angebote richten sich nach Schüler- und Elterninteressen, die regelmäßig ermittelt werden. Pädagogische Notwendigkeiten werden nach Absprache im Kollegium integriert. Beispiele für Angebote könnten sein:

- Schülerzeitung,
- Kurse zur Konfliktbewältigung,
- Mädchen- und Jungenarbeit,
- Angebote im sportlichen Bereich, auch unter Einbeziehung der benachbarten Sportvereine,
- Angebote im musischen, rhythmisch-tänzerischen und handwerklichen Bereich durch die Zusammenarbeit mit der Musik- und mit der Tanzschule sowie mit benachbarten Kunstwerkstätten,
- Therapeutische Maßnahmen wie Ergotherapie oder Sprachförderung,
- klassenübergreifende Projekte,
- Erlernen umweltgerechter Lebens- und Verhaltensweisen,
- Sprachunterricht zur Verbesserung der herkunftssprachlichen Kompetenz,
- Spielerisches Erlernen fremder Sprachen (Förderung der Zweisprachigkeit),
- Zusammenarbeit Schule – öffentliche Bibliothek,
- Leseförderung,
- Zusammenarbeit mit den anderen Schulen.

7.6 Vernetzungsmöglichkeiten

7.6.1 Kita/ Hort

Mit den benachbarten Kindertagesstätten besteht eine enge vertraglich festgelegte Kooperation durch die Teilnahme am Modellprojekt Brückenjahr. Diese Kooperation kann im Zusammenhang mit dem Ausbau einer GTS ausgebaut werden.

7.6.2 Institutionen im Stadtteil

Der Botanische Schulgarten Linden ist außerschulischer Lernort der GS Am Lindener Markt, der regelmäßig aufgesucht wird. Die Zusammenarbeit kann ausgebaut werden.
Der Stadtteil Linden ist ein Stadtteil mit vielen kulturellen Einrichtungen, Vereinen und Gruppen, die im Rahmen einen GTS für Kooperationen gewonnen werden können.

7.6.3 Zusammenarbeit mit Eltern

Elternarbeit ist wichtiger Bestandteil der Arbeit der Grundschule am Lindener Markt. Als besonders wichtig wird die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern angesehen, weil nur so gewährleistet ist, dass die Bemühungen der Schule bei den Kindern auf fruchtbaren Boden fallen und die Lernerfolge nachhaltig sind. Grundlegende Voraussetzungen dafür sind eine gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung, sowie ein offenes Aufeinanderzugehen.
Die Einbindung von Eltern in die Nachmittagsangebote mit ihrem Know-how aus Beruf und Hobby soll den Kindern einen Einblick in die Arbeitswelt vermitteln und schafft gleichzeitig die Möglichkeit, fachlich angeleitet kindgerechte Produkte mit den unterschiedlichsten Materialien herzustellen.
Durch diese Öffnung wird der Schulbetrieb für alle Eltern transparenter. In der Schule entwickelte Ideen, geschaffene Produkte werden in den Stadtteil getragen und anerkannt.

7.6.4 Zusammenarbeit mit der IGS Linden

Die integrative Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf im Bereich Lernen hat sich in Integrationsklassen mit ausreichender sonderpädagogischer Versorgung als erfolgreich erwiesen. Wenn am Ende der Grundschulzeit weiterhin sonderpädagogischer Förderbedarf besteht, ist die integrative Beschulung an der IGS Linden möglich.
Im Nachmittagsbereich findet schon jetzt das Projekt Lesementoring statt.
Eine Erweiterung der Zusammenarbeit im Bereich Inklusion ist geplant.

7.6.5 Kooperation mit der Wilhelm- Schade- Schule

Ziel der im Jahr 2000 vereinbarten Kooperation zwischen GS LiMa und WSS ist es, Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf im Schwerpunkt geistige Entwicklung ein zuverlässiges und regelmäßiges Angebot für gemeinsamen Unterricht anzubieten, sowie Schüler/innen mit Förderbedarf in den Koop-Klassen eine kontinuierliche präventive Betreuung zukommen zu lassen. Dazu werden die pädagogischen und organisatorischen Erfahrungen beider Schulen sowie ihre Ressourcen genutzt.
Den auf Integration, Fördern und Fordern gerichteten Intentionen des Nds. Schulgesetzes wird damit Rechnung getragen. Die große Bandbreite an Heterogenität verlangt vielfältige Wechsel der Unterrichtsmethoden und Differenzierungen, was letztendlich allen Schülern der Koop-Klassen zugute kommt.

Voraussetzungen für die Einschulung der Kinder mit Schwerpunkt Geistige Entwicklung:

- Wohnort im näheren Wohnumfeld der Grundschule
- festgestellter sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung
- Vorliegen eines Antrages der Eltern auf integrative Beschulung
- Empfehlung der Förderkommission

In der Regel werden jährlich drei Kinder mit Gutachten Geistige Entwicklung an der GS LiMa eingeschult. Für die Aufnahme gelten die Beschulungskriterien der WSS. Die konkrete Zuweisung und Teambildung der Lehrkräfte geschieht in Zusammenarbeit beider Schulen. Die Schülerinnen und Schüler bleiben die gesamte Grundschulzeit im selben Klassenverband. Nach vier Jahren wird eine geeignete Förderschule bzw. weiterführende Schule individuell für jedes Kind bestimmt.

Die Kooperationsklassen bieten ein hohes Maß an Kontinuität, Verlässlichkeit und Förderung. Zwei Pädagogen (Grundschullehrer/in und Förderschullehrer/in) arbeiten täglich in den Unterrichtsräumen (Klassenraum und angrenzender Differenzierungsraum) zusammen. Beide haben alle Kinder, mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Blick und können sich gegenseitig beraten. Zum Team gehört stundenweise noch eine Pädagogische Mitarbeiterin.
Im Krankheitsfall einer der beiden Lehrer/innen bleibt die Klasse zusammen, braucht nicht aufgeteilt zu werden, da jede der beiden in den anstehenden Unterrichtsstoff involviert ist und den Unterricht fortführen kann.
Die Doppel- bzw. zeitweilige Dreifachbesetzung in der Koop - Klasse ermöglicht, auftretende Lernstörungen bei zielgleich beschulten Kindern aufzufangen bzw. von Behinderung bedrohten Kindern ein differenziertes Lern- und Verhaltensangebot zu machen. Wird für ein Kind dennoch ein Gutachten notwendig, kann dieses Kind weiterhin im Klassenverband gefördert werden.

7.7 Schulsozialarbeit

Zurzeit ist eine Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr an der Grundschule Am Lindener Markt beschäftigt. Sie gut in das integrative Schulkonzept eingebunden und könnte eine Verbindung in den Nachmittag herstellen.

7.8 Raumbedarf

Die Anzahl der AUR und der Gruppenräume entspricht dem Standardraumprogramm. Der Raumbedarf für die Kooperation mit der Wilhelm- Schde-Schule wurde während der Sanierung berücksichtigt. Barrierefreiheit, ein Muss im Sinne der Menschenrechtskonvention wurde in diesem Zusammenhang noch nicht umgesetzt.
Eine Verteilküche, ein Speiseraum und ein Freizeitbereich können nach Besichtigung der Stadt Hannover im Bestand erstellt werden.

7.9 Zusätzliche Lehrerstunden

3. und 4. Jahrgang	8 Klassen	x 2,5 LStd.	=	20 LStd.

Eine angemessene Qualität des Angebotes lässt sich in einer GTS nur bei finanzieller Unterstützung des Schulträgers gewährleisten und wird vorausgesetzt.

8 Ausblick

Seit vielen Jahren arbeitet das Kollegium der Schule systematisch am Prozess der Schulentwicklung. Ziel dabei ist, Unterricht und Schulleben so zu entwickeln, dass jedes einzelne Kind möglichst gute Bildungschancen erhält. Nachhaltigkeit und Gesundheit sind dabei wesentliche leitende Prinzipien.

Viele Veränderungen von außen haben diese Arbeit immer wieder stark beeinflusst- wie auch die Umgestaltung zu einer offenen Ganztagsschule- und die Schritte der inneren Entwicklung unserer Schule gelegentlich in ihrer Richtung verändert. Für die Zukunft besteht der Wunsch, den inneren Schulentwicklungsprozess in Ruhe und in unseren eigenen Schwerpunkten gestalten zu können. Das Leben und Lernen in einer gesundheitsfördernden Schule ist ein wichtiges Anliegen.